

# Newsletter

des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen  
FoSS-Newsletter Nr.28 Dezember 2013 www.foss-karlsruhe.de



## Editorial

## JTFO und die Nationale Antidoping-Agentur

Dieses Editorial ist für Dich, Jan (Name NICHT von der Redaktion geändert!). Vattern war Sportlehrer, die ganze Familie Lehrers, Jan ist es auch: ein Sportlehrer in seinen besten Jahren (nein, bitte denken Sie nun nicht an Karlson vom Dach, das würde zum großen blonden Nordlicht nun wirklich nicht passen!). Der Gymnasial-Lehrer (Englisch/Sport) ist ein kritischer FoSS-Newsletter-Leser, greift dann ab und an zum Telefon, um seine Gedanken mit der Redaktion zu teilen. In einem der letzten Telefonate wurde JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA, der Schulsportwettbewerb mit dem „Sehnsuchtsitel“ (Prof. Dr. Jürgen Funke-Wieneke) thematisiert. „Warum forscht das FoSS nicht über diesen weltweit größten Schulsportwettbewerb (mit ca. 800.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern)?“

Im Grunde läge es auf der Hand, da der Baden-Württembergische Kultus- und Sportminister Andreas Stoch Kuratoriumsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung ist und bundesweit für JTFO verantwortlich zeichnet. Der Schulsportwettbewerb mit Tradition war als Sprungbrett vom Schulsport zu Training und Wettkampf im Sportverein und -verband geplant. Fairness, Teamgeist, Einsatzfreude sollen durch JTFO im schulischen Kontext vermittelt werden, genauso wie die Erziehung zu einem drogenfreien (Sport-)Leben. Eindrucksvoll hat Andreas Stoch diesbezüglich Mitte November 2013 Flagge gezeigt: die Deutsche Schulsportstiftung hat mit der NADA eine neue Vereinbarung abgeschlossen, um die Prävention im Vorfeld von JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA auszubauen. „Doping ist mit den Grundwerten des Sports nicht vereinbar. Wir müssen den jungen Menschen deshalb gerade in der Schule die Gefahren des Dopings stärker vor Augen führen“, erklärte Stoch.

Die Reaktion des Bundesministeriums des Inneren, in Deutschland für die Spitzensportförderung zuständig, seine Finanzmittel für die beiden Schülerwettbewerbe JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA (500.000 €) und JUGEND TRAINIERT FÜR PARALYMPICS (200.000 €) umzuwidmen, um mit diesem Geld die Arbeit der NADA zu unterhalten, ist aus Stochs Sicht der falsche Weg: „Das Streichen dieser Mittel wäre das Ende der beiden Wettbewerbe und des Leistungssports in der Schule. Die Folgen wären für die Schulen und den Schulsport fatal“, erklärte Stoch. Der Minister hält das Vorgehen des BMI für inakzeptabel und weist es zurück: „Es ist bedauerlich, dass das Bundesinnenministerium die NADA-Finanzierung auf Kosten des Schul- und Jugendsports in Land und Bund durchsetzen will. Wir müssen im Dienste des Gesundheitsschutzes unserer Kinder und Jugendlichen alles daran setzen, den Schulsport zu stärken und die Anti-Doping-Anstrengungen auszubauen.“

Jan erinnert sich wehmütig daran, wie häufig sein Vater als Sportlehrer ohne Vereinsbindung noch vor 30 Jahren mit Schulteams in ganz unterschiedlichen Sportarten den Sprung von Norddeutschland nach Berlin zum Bundesfinale geschafft hat. Natürlich war es eine andere, jedoch keine dopingfreie Zeit, aber das Engagement bei JTFO war auch ein Paradebeispiel für die in den Bildungsplänen landauf-landab geforderte Erziehung zum und durch Sport, ein Paradebeispiel für die Umsetzung der pädagogischen Zielperspektiven, zu denen auch Gesundheitserziehung zählt. Die aktuellen Überlegungen, die Ausschreibungen des Schulsportwettbewerbs, der in der Zwischenzeit in 16 unterschiedlichen Sportarten ausgetragen wird, an den Kaderkriterien des Nachwuchsleistungssports zu orientieren, knüpft an die „Sehnsucht“ aus den Gründerjahren (seit 1969) des Wettbewerbs an.

Schulwirklichkeit hat sich weiter entwickelt, Jan erfährt dieses jeden Tag erneut und (re-)agiert konsequent und ideenreich.

—  
DIE RE(D)AKTION

## Inhalt

*Anwendungsorientierte  
Forschung Seite 2*

Ausdauerdiagnostik im  
Kindes- und Jugendalter

*Wissenstransfer Seite 3*

SKI HEIL –  
Eine neue Saison beginnt...

*Aus-, Fort- und  
Weiterbildung Seite 4*

21. Sportwissenschaftlicher  
Hochschultag an der  
Universität Konstanz

*Innovation Seite 5*

„Der erste Schritt für eine  
kontinuierliche Arbeit am  
Schulsport ...“

*Seite 6*

„Zielfoto“ – Fotoworkshops  
für Jugendliche im Deutschen  
Sport & Olympia Museum

Impressum

# Ausdauerdiagnostik im Kindes- und Jugendalter

## Schulstudie in Nagold

Die präventive Bedeutung von sportlicher Aktivität, insbesondere auch von moderaten, aeroben Ausdauerbelastungen wird hoch geschätzt. Neben positiven Wirkungen auf das respiratorische System, die Skelettmuskulatur und das Immunsystem wird der Kalorienverbrauch durch die Widerstandsfähigkeit gegen Ermüdung bei langandauernder Belastung – so eine mögliche Ausdauerdefinition – deutlich erhöht und somit Übergewicht und Adipositas vorgebeugt. Um ein aerobes Ausdauertraining sinnvoll steuern zu können, müssen der Ist-Zustand und die Leistungsveränderungen kontinuierlich überprüft werden. In mehreren FoSS-Projekten (MT1, MT2, etc.) werden sportmotorische Tests, insbesondere der 6-Minuten-Lauf, als praktikable und kostengünstige Alternativen zu apparativen Verfahren, wie beispielsweise PWC170, eingesetzt.

### Forschungsstand

Bei der Validierung von sportmotorischen Tests wird der Zusammenhang der Ergebnisse der maximalen Sauerstoffaufnahme (VO<sub>2</sub>max) und denen der sportmotorischen Tests anhand der Korrelationskoeffizienten (r) beurteilt. Die maximale Sauerstoffaufnahme (VO<sub>2</sub>max) wird als Brutokriterium für die aerobe Leistungsfähigkeit bezeichnet und mittels Spiroergometrie auf dem Fahrrad oder auf dem Laufband erhoben. Für die Testaufgaben 6-Minuten-Lauf, Shuttle-Run, PWC170 sind in der Literatur mittlere bis hohe Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen der Testaufgaben und der VO<sub>2</sub>max zu finden.

### Forschungsdesign

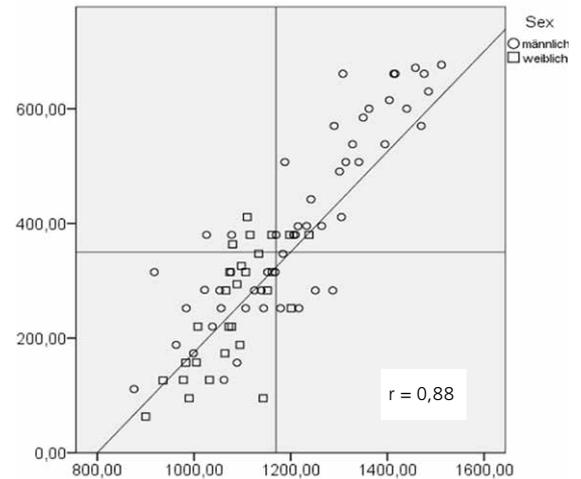
Die mit Schülerinnen und Schülern in Nagold durchgeführte Studie überprüft die Zusammenhänge der Ergebnisse von vier Ausdauer-testverfahren untereinander und vergleicht diese mit den Werten aus anderen Studien.

### Methodik

An der Ausdauerstudie am Otto-Hahn-Gymnasium in Nagold nahmen insgesamt 128 Schülerinnen und Schüler (m=81; w=47) teil. Von den Probanden waren zum Testzeitpunkt 35 Jungen sowie 23 Mädchen in Klasse 5, 24 Mädchen in Klasse 9 und 46 Jungen in Klasse 10. Der Altersdurchschnitt betrug 13,30 ± 2,58 Jahre. Mit den TeilnehmerInnen der Studie wurden der 6-Minuten-Lauf, der Shuttle-Run, der Fahrradergometertest PWC170 und das Stufensteigen jeweils an verschiedenen Tagen durchgeführt. Beim PWC170 wurde das WHO-Protokoll verwendet. Die Tests fanden zwischen März und April 2012 jeweils montags und freitags sowohl vormittags als auch nachmittags im regulären Sportunterricht statt.

Klasse	6-Min (N)	Shuttle-Run (N)	PWC170 (N)	Stufenst. (N)
5	56 m=34, w=22	55 m=34, w=21	40 m=21, w=19	51 m=32; w=19
9	22	21	12	20
10	42	39	24	42
Gesamt	120	115	76	113

Tab. 1: Studienteilnehmer differenziert nach Klasse und Testaufgabe



Zusammenhang der Ergebnisse zwischen 6-Min-Lauf und Shuttle-Run

### Ergebnisse

Bei der Gesamtstichprobe konnte ein hoher Zusammenhang der Ergebnisse zwischen 6-Minuten-Lauf und Shuttle-Run ( $r=0,88$ ;  $p<0,01$ ) ermittelt werden. Dieser ist größer als bei Faude et al. (2004) ( $r=0,83$ ) und von Haaren et al. (2011) ( $r=0,74$ ) nachgewiesen. Die Ergebnisse zwischen 6-Minuten-Lauf und Shuttle-Run korrelieren zudem in allen Untergruppen (z.B. bei den Jungen aus Klasse 10) signifikant.

Zwischen 6-Minuten-Lauf und PWC170rel ( $r=0,527$ ;  $p<0,01$ ) sowie Shuttle-Run und PWC170rel ( $r=0,529$ ;  $p<0,01$ ) existieren bei der Gesamtstichprobe mittlere Zusammenhänge. Diese Zusammenhänge fallen niedriger als bei Faude et al. (2004) aus. Zwischen Stufensteigen und den anderen Testaufgaben wurden weder bei der Gesamtstichprobe noch in den Untergruppen bedeutsame Korrelationen ermittelt.

### Diskussion

In dieser Studie korrelieren die beiden Lauf-tests besser untereinander als mit dem PWC170 rel. Dieses hängt u.a. mit der Bewegungstechnik bei den Testaufgaben zusammen. Beim Laufen sind die koordinativen Aspekte von größerer Bedeutung als beim Fahrradfahren. Darüber hinaus wird beim Fahrradfahren ein Teil des Körpergewichts vom Sattel getragen und die eingesetzte Muskulatur ist geringer als beim Laufen.

Mit der Ausdauerstudie in Nagold konnte gezeigt werden, dass 6-Minuten-Lauf, Shuttle-Run und PWC170rel die aerobe Ausdauerleistungsfähigkeit messen und weiterhin eingesetzt werden können. Das Stufensteigen eignet sich nicht zur Überprüfung der aeroben Ausdauerleistungsfähigkeit, ist jedoch eine der vielen guten Möglichkeiten, Ausdauer mit wechselnden, motivierenden Anforderungen zu trainieren und so – auch in der Schule – in jungem Alter präventive Angebote zu machen.

ANDREAS ROTH

## SKI HEIL – Eine neue Saison beginnt...



Foto: Petra Lehmann, IfSS, KIT, 2012 und 2013

... und auch diesen Winter wagen viele Kinder und Jugendliche die ersten Schritte – oder besser die ersten oder auch rasante, weil fortgeschrittene Kurven – im Schnee. Wie wichtig Schneesport für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Erwachsenen ist, zeigen Künzell, Szymanski und Theis (2008). So führen sie eine große verletzungsvorbeugende Wirkung durch diese intensive Bewegungsform und den damit verbundenen verbesserten allgemeinen Fitnesszustand an, die Erlebniswelt Berge fördert die Verbundenheit zur Natur und das Umweltbewusstsein. Schneesport ist eine Möglichkeit, über die Settings Schule und Verein, das Bildungsziel des „lebenslanges Sporttreiben“ zu implementieren – und Schneesport entwickelt sich kontinuierlich weiter!

Bessere Schutzausrüstung und Pistenpräparation sowie -absicherung und ein verändertes Risikobewusstsein der Skisportler, die beispielsweise vermehrt Helm tragen oder sich für den neuen Trend des slow-skiing entscheiden, haben die Quote der Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport drastisch reduziert (seit 1979 um 59%). Trotz dieser guten Gründe ist ein leichter Abwärtstrend im Schneesport zu verzeichnen. Auch deutsche Schulen wählen immer weniger Schullandheime mit wintersportlicher Aktivität. Moniert werden der finanzielle und zeitliche Aufwand für die Stunden in der weißen Pracht, deren Erlebniswert auch wesentlich vom Wetter abhängig ist.

Aktuell gibt es laut Deutschem Skiverband (dsv, November 2013) in Deutschland 7,39 Millionen aktive Alpin-Skifahrer, 2,36 Millionen Langläufer und 1,98 Millionen Snowboarder. Und: im Gegensatz zu einem privaten Skiurlaub mit Skikurs können Ausfahrten und Freizeiten mit Schule, Verein und Universität eine kostengünstigere Alternative sein, diese schöne Sportart mit Gleichgesinnten zu erleben, selbst wenn professionelle Hilfe gebucht wird. Der Deutsche Skilehrerverband e.V. (DSLVL) bietet in seinen 260 Profi-Skischulen „Qualität im Schnee – alle Schneesportarten, individuell für jedes Level und jedes Alter!“. Dieser Service in Kombination mit einer Klassenfahrt, einer Projektwoche in den Bergen etc. bietet die Möglichkeit, Schneesport in seiner ganzen Schönheit kennen zu lernen und kann auch aus päd-

agogischer Sicht sehr reizvolle Aspekte offerieren, da der Sportlehrer/ die Sportlehrerin womöglich selber zum Angebotsnehmer wird bzw. von den methodisch-didaktischen Tricks und Kniffen der Skilehrerprofis, die in der Anwendung auf eine fremde Gruppe in keinem Lehrbuch markanter sein könnten, profitieren kann.

Für diejenigen SportlehrerInnen, die gerne selber ihre Klasse, ihren Kurs unterrichten wollen und sich vorher weiterbilden wollen, bietet der DSLVL eine vierstufige Ausbildung an (Level 1, 2 und 3 sowie der staatlich geprüften Schneesportlehrer, welcher als offizielle Fachsportlehrerausbildung zählt). Die dreistufige Qualifizierung durch den Deutschen Skiverband (dsv) – Grundstufe, Instructor, Skilehrer –, die den Lizenzstufen des DOSB (Trainer-C, Trainer-B, Trainer-A) zugeordnet ist, ist eine weitere Möglichkeit, sich fachspezifisch in Verbindung mit einem Ski-Club fortzubilden. Wehmütig mögen einige SportlehrerInnen auf die Sportstudierenden von heute schauen und sich ein „warum gab es das damals nicht ...“ nicht verkneifen können: Allein am Institut für Sport und Sportwissenschaft Karlsruhe werden jährlich zwischen 10 und 20 Ski- und SnowboardlehrerInnen zu DSLVL-Level 1-Schneesportlehrkräften ausgebildet. Da die jeweiligen Ski- und Snowboardlehrkräfte des KIT Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Schneesport an Hochschulen e. V. (ASH) sind, haben die Sportstudierenden die kostengünstige Möglichkeit, direkt im Studium eine C-Lizenz (Level 1 des DSLVL) im Schneesport zu erlangen. Neben dem eigenen fahrerischen Können bekommen die Sportstudierenden und zukünftigen Ski-/Snowboardlehrkräfte in ihrer zweijährigen Ausbildung vor allem den richtigen methodisch-didaktischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen in dieser ganz speziellen naturräumlichen Umgebung beigebracht.



CHRISTIAN KLEPPEL

## 21. Sportwissenschaftlicher Hochschultag an der Universität Konstanz

„Sportwissenschaft grenzenlos?!“ so lautete das Motto des 21. Hochschultages der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) 2013. Der Fokus in Konstanz lag auf den Themen Interdisziplinarität, Wissenstransfer und Dialog. Unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Woll, Prof. Dr. Markus Gruber und Dr. Filip Mess wurden sieben Hauptvorträge, über 350 Einzelbeiträge, 56 Poster-Präsentationen sowie Workshops und Begleitveranstaltungen zum Kongressthema aus den Perspektiven der verschiedenen sportwissenschaftlichen Disziplinen veranstaltet.

Diese Muss-Veranstaltung für jede/n Sportwissenschaftler/in ist besonders auch für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs sehr interessant, da hier die Koryphäen der Disziplinen live und gesprächsbereit vor Ort sind. Selber dort zu präsentieren, bedeutet, von der wissenschaftlichen Kommission akzeptiert worden zu sein. Nachfolgend super kurz gefasst die Beiträge der FoSS-MitarbeiterInnen bzw. wiss. Hilfskräfte, die ihre Forschungsergebnisse in den Arbeitskreisen oder während der Poster-Session präsentieren durften:

Florian Engel setzte sich mit akuten Belastungsreaktionen und Ermüdung während hoch intensiven Intervalltrainings bei Kindern und Erwachsenen auseinander. Mit 21 trainierten Nachwuchsfußballern und 19 Sportlern wurden vier aufeinanderfolgende Wingate Anaerobic Tests durchgeführt. Ergebnis war, dass die Nachwuchsfußballer signifikant niedrigere Blutlaktatkonzentrationen aufweisen und der prozentuale Rückgang der Gesamtleistung im Vergleich zu den Erwachsenen geringer ist.

Cornelia Moll stellte zwei Interviewstudien vor, die sie im Rahmen ihrer Dissertation bei PD Dr. Ilka Seidel und Prof. Dr. Klaus Bös bearbeitet. Zum einen berichtete sie über das Trainerwissen bezüglich motorischer Tests im Nachwuchsleistungssport in der deutschen Leichtathletik. Zum anderen referierte sie über die expertenbezogene Validität des Motorischen Tests 2-B Leichtathletik, der aus den Testaufgaben 50m-Sprint (inkl. 30m „fliegend“), Ballweitwurf, Dreierhop und 1000m-Lauf besteht. Nach aktuellem Stand schreiben die Experten den 30m „fliegend“ die größte Bedeutung für die Wettkampf- und Talentprognose zu.

Christian Kleppel und Maren Vornberger sind der Frage nachgegangen, ob Studierende durch Sportfechten ihre Konzentrationsleistung steigern können. Zu Beginn und Ende des 90-tägigen Interventionszeitraumes, in dem die Studierenden entweder ein Fechttraining (n=26) oder ein anderes aerobes Belastungstraining (n=46) durchführten, wurden der Aufmerksamkeits- und Konzentrationstest d2-R durchgeführt. Alle Probandengruppen verbesserten sich von t1 zu t2 signifikant. Fazit: Es besteht keine statistisch relevante Interaktion zwischen der Art der körperlichen Aktivität und der Konzentrationsleistung.

Carolin Ingelmann zeigte in ihrer Poster-Präsentation das Karlsruher Schwimm Fix-Projekt für GrundschülerInnen der 3. Klasse. Durch eine hohe Lerndichte werden die Nichtschwimmer an die Anforderungen des Regelunterrichtes herangeführt. Gearbeitet wird mit dem modular aufgebauten SwimStar Konzept. Dieses erfolgreiche Schulprojekt wird seit dem Frühjahr 2013 auch im Verein – als inklusives Schwimmprojekt – umgesetzt. Kinder mit und ohne Behinderung haben hierbei die Möglichkeit, ohne einen festen Zeitplan das Schwimmen zu erlernen, ihre ersten Schwimmerfahrten zu festigen oder weiter auszubauen. Sabrina Golz überprüfte, ob die



Entspannungsprogramme des Karlsruher Entspannungstrainings (ket) auch im Alltag einer Schule für Kinder mit geistiger Beeinträchtigung wirksam sind. Unter der Leitung von PD Dr. Michaela Knoll und Prof. Dr. Norbert Fessler wurden ein ausgewähltes Programm über einen Zeitraum von fünf Wochen mit zwei Klassen realisiert und Kurzinterviews und ein Körperwahrnehmungstest durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass das Programm zur Verbesserung des Unterrichtsklimas beiträgt und Entspannungswirkungen bei den Schülern sichtbar werden. Neben dem Kongressprogramm standen wichtige Personalentscheidungen der dvs an: Die externe FoSS-Projektleiterin und ehemalige FoSS-Geschäftsführerin PD Dr. Ilka Seidel (IAT Leipzig) wurde als Vizepräsidentin für den Bereich Leistungssport in das Präsidium der dvs gewählt. Außerdem wurde Prof. Dr. Kuno Hottenrott (Universität Halle-Wittenberg) zum neuen Präsidenten der dvs bestimmt.

Der kommende Sportwissenschaftliche Hochschultag findet im Oktober 2015 an der Universität Mainz statt. Auch dort wird das FoSS vertreten sein und wissenschaftliche Studien zum Thema Kinder- und Jugendsport vorstellen.



ANDREAS ROTH, CORNELIA MOLL

# „Der erste Schritt für eine kontinuierliche Arbeit am Schulsport ...“ ... zehn Jahre danach ...

„Tu das, was Du noch nie getan hast, und Du bekommst das, was Du noch nie gehabt hast.“ Das Zitat nach Nossrat Peseschki an beschloss die Expertentagung Schulsport des Deutschen Turner-Bundes vor zehn Jahren anno 2003 damals noch im Sportinstitut der Technischen Universität in Karlsruhe. „Diese Expertentagung war der erste Schritt für eine kontinuierliche Arbeit am Schulsport mit einem etwas anderen – visionären – Verständnis.“ (Zitat aus dem 16seitigen Abschlussbericht). Die vierzehn TeilnehmerInnen am eintägigen Workshop waren an den unterschiedlichsten Schaltstellen für den Schulsport in verschiedenen Bundesländern tätig. Die drei nachfolgenden Pressemeldungen (Vorgabe: sieben Zeilen), die damals verfasst worden sind, verarbeiteten die Ideen, Visionen und Ziele, die die Experten 2003 für ein qualitativ hochwertiges DTB-Schulsportkonzept erreichen und verwirklichen wollten.

**TU Karlsruhe 21.11.201**  
Die DTB Präsidentin Dr. Albertina Maier überreichte gemeinsam mit dem Rektor der Universität Karlsruhe Prof. Dr. Dr. hc Fritz Schulze der 100.000sten Grundschule das Zertifikat „Kopf-

stehende Schule“. Damit hat eine bundesweite Kampagne, die seit 10 Jahren im DTB Kinder-TV-Kanal erfolgreich kommuniziert wurde, ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht.  
~

## Kompetenz im Schulsport gesichert

**TU Karlsruhe 21.11.2015**  
DTB-Schulsportexperten zeigen sich zufrieden mit den Ergebnissen der vor fünf Jahren in Zusammenarbeit mit der KMK ins Leben gerufenen Schulsportkampagne. Dieses weltweit einmalige Medienprojekt vereint

Lehrerbildung, Turnunterricht und Vereinsangebote. Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Sport zeigen sich sehr zufrieden und garantierten für alle Schulen Turnlehrerstellen und erschwingliche Turngeräte bis 2020.

## Kinderturnbewegung ruiniert McDonalds!

*TU Karlsruhe 21.11.2015*

Die Schulsportinitiative des DTB hat die Gesellschaft grundlegend verändert. Eine Untersuchung der TU Karlsruhe ergab: 80% gesunde und leistungsfähige Kinder – bewegte Freizeit boomt.

Wie zuletzt auf der Fachkonferenz Sport & Schule des DOSB im Oktober 2013 in Karlsruhe zum Thema Die Rolle des organisierten Sports in der Ganztagsbildung deutlich wurde, sehen sich die Sport(Spitzen-)verbände heute mit den großen Herausforderungen demographischer Wandel, Ausdehnung der Schulzeit und rückläufigem Engagement beim Ehrenamt u.a. konfrontiert.

Der Wunsch nach FachsportlehrerInnen bereits in der Primarstufe besteht noch immer, wäre jedoch – allein in Baden-Württemberg – mit der Schaffung von mehr als 2000 zusätzlichen Lehrerstellen verbunden. Bezogen auf die Ganztagsbildung könnten sich die (Spitzen-)Verbände

mit übergeordneten Maßnahmen und Projekten den Schulen empfehlen, um eine nachhaltige und sinnvolle Unterstützung der Zusammenarbeit von Schule und Vereinen in den jeweiligen Sportarten zu leisten. Genau hier setzt der DFB mit einem Junior-Coach an, bei dem er die Einbindung von qualifizierten Jugendlichen in Fußball-AGs und Projekte an deren ehemalige Grundschule in den Mittelpunkt stellt. Ab dem Schuljahr 2013/2014 sollen insgesamt rund 1040 Jugendliche ab 15 Jahren an 52 Schulen bundesweit im 40-Stunden umfassenden Programm geschult werden. Die Schülermentorenausbildung, die in Baden-Württemberg seit 1994 ein Erfolgsmodell darstellt, da hier pro Schuljahr über 1.200 SchülerInnen ab 15 Jahren zu qualifizierten Helfern im Schulsport ausgebildet werden, ist eine verbandsübergreifende Maßnahme, die in Niedersachsen nun mit der NTJ-SchulSportAssistenten-Ausbildung einen Nachahmer gefunden hat: „Diese spannende Ausbildung“ – empfohlen vom Deutschen Sportlehrerverband e.V. Landesverband Niedersachsen – „befähigt Schüler im Alter von 13 bis 16 Jahren dazu, AGs zu planen, Pausenangebote zu betreuen oder Turniere mit zu organisieren. Die Jugendlichen sollen als `rechte Hand` der Sportlehrer Angebote im außerunterrichtlichen Sport unterstützen.“ (so der Ausschreibungstext) Auch andere Verbände haben auf der Ebene der „Assistenten“, die als Einstieg in eine lizenzierte TrainerInnen-tätigkeit betrachtet werden kann, Ideen und Konzepte parat. Nur, werden diese nicht unbedingt von den Schulen aufgegriffen, die hier eine mögliche Konkurrenz zum Sportunterricht wittern. Kooperation bedeutet eben immer, auch aufeinander zu gehen und ggf. etwas „zu tun, was Du noch nie getan hast“, um etwas Innovatives und Visionäres zu schaffen.

Im November 2013 wurde übrigens einer der Teilnehmer der Expertentagung von 2003, Prof. Dr. Klaus Bös, damals Institutsleiter und einer der Väter des 2005 gegründeten FoSS (ebenfalls ein wichtiger Schritt für den bundesdeutschen Schulsport) von seinen FoSSilies mit dem „bmt“ verabschiedet. Ein eigens für ihn kreierter Fitness-Test spiegelt auf der Basis seiner Grundlagenforschung augenzwinkernd, aber sehr gut sein Engagement für das Forschungszentrum wider. Rund zehn Jahre, nachdem er das FoSS auf den Weg gebracht hat, bleibt er uns – getreu dem Motto der Veranstaltung „moving on“ – im FoSS-Beirat erhalten, den Vorstandsvorsitz hat er bereits 2012 an seinen Nachfolger als Institutsleiter, Prof. Dr. Alexander Woll, weiter gereicht, der gleichzeitig auch wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Lehrerbildung in Karlsruhe ist.

—  
SWANTJE SCHARENBERG

The graphic compares two motor tests. On the left, the 'Deutscher Motorik-Test' (dmt) is shown for ages 6-18. On the right, the 'Bös Motorik-Test' (bmt) is shown for ages 0-65. A green arrow points from the dmt logo to the bmt logo. A box lists the advantages of the bmt: 'Vorteile des bmt: auf einen Blick: ✓ Altersspanne: 0-65 ✓ Testziel: Anwendungsspezifisch ✓ Testökonomie: lediglich 4 Testaufgaben'. Logos for 'FIT' and 'Institut für Sofort- und Sportwissenschaft' are also present.

# „Zielfoto“ – Fotoworkshops für Jugendliche im Deutschen Sport & Olympia Museum

Mit bemerkenswerten Sonderausstellungen zum Thema Sportfotografie hat das Deutsche Sport & Olympia Museum (DSOM) in der Vergangenheit immer wieder von sich reden gemacht. Die spektakulären und vielfach preisgekrönten Arbeiten von Laci Perényi („In Motion“, 2013) und Gregor Hübl („Olympische Dimensionen“, 2012 und „Athletische Momente“, 2011) waren die fotografischen Glanzlichter der vergangenen Jahre. Die ausgezeichnete Resonanz, insbesondere auch bei den jüngeren Museumsbesucherinnen und -besuchern, war für das DSOM Anlass, sich im Rahmen von eigenen Fotoworkshops der Nachwuchsarbeit in Sachen Sportfotografie zu widmen. In Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Fotografen Klaus Wohlmann wurden so verschiedene Modelle für Sportfotoworkshops für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von zehn bis 22 Jahren konzipiert.

Die große Vielfalt sportlicher Wettkämpfe und Events in Köln ergab eine ebenso vielfältige Spannweite von hochkarätigen Anlaufstellen: Ein Regionalligaspiel des Fußballclubs Fortuna Köln, die Deutschen Jugendmeisterschaften im Bahnradsport, ein internationales Tennis-Turnier oder die „BMX-Worlds Cologne“, die als inoffizielle Weltmeisterschaft der BMX-Fahrer gelten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops konnten bei diesen Events vom DSOM stets als offizielle

Fotografen akkreditiert werden und genauso nah an das sportliche Geschehen heranrücken wie ihre professionellen Kollegen.

Die besondere Idee, bei den Workshops sportwissenschaftliche und fotografische Inhalte zu kombinieren, stellte sich dabei als sehr fruchtbar heraus. Eine Einführung zur jeweiligen Sportart und ihren Regeln, Charakteristika und Bewegungsabläufen lieferte ein Museumspädagoge des DSOM. Der Fotograf Klaus Wohlmann konnte sich dann dem „Einfrieren“ der sportlichen Bewegungen widmen. Die elementaren technischen und theoretischen Grundlagen der Sportfotografie vermittelte er anhand von kleinen Bewegungsbeispielen: Einen auf der Stelle hüpfenden oder durch das Bild radelnden Kursteilnehmer abzulichten, waren die ersten Aufgaben, denen sich die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer widmeten. Fast im Vorbeigehen konnten so die typischen Begrifflichkeiten „Verschlusszeit“, „Belichtung“ und „Iso-Wert“ eingeführt und die idealen Einstellungen der verwendeten Kameras ermittelt werden. Die kleinen Tricks und Kniffe, die bei der Motivauswahl und der Bedienung der Kamera wichtig sind, machten es im oftmals schnellen und hektischen Sportgeschehen sehr viel einfacher, ein gelungenes Bild in Szene zu setzen. Fotografiert wurde bei allen Workshops sowohl mit den privaten Kameras der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als

auch mit Wohlmanns Profi-Equipment. Eine abschließende Bildbesprechung rundeten die Workshops schließlich ab.

Die Ergebnisse waren in einigen Fällen derart sehenswert, dass sie sogar einen Platz in der Dauerausstellung des DSOM fanden. So konnte zuletzt der Themenraum „Trendsport“ durch neue und spektakuläre BMX-Fotos aufgewertet werden.

Die Olympischen Spiele in London 2012 boten einen Anreiz zu einem neuen Fotoworkshop in den Räumlichkeiten des Museums und dem umliegenden Areal des Kölner Rheinauhafens. Die Lieblingssportarten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in diesem Fall vom klassischen Sportplatz in ein urbanes oder museales Umfeld verlegt. Die Ergebnisse ließen sich sehen und wurden als kleine Ausstellung drei Wochen im Museum gezeigt. Bei einer „Privat-Vernissage“ für Freunde, Bekannte und Verwandte präsentierten die Nachwuchsakteure ihre Arbeit – auch das gehört für jeden guten Sportfotografen zum Geschäft.



KAI HILGER



## Impressum

Herausgeber: FoSS-Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen  
Engler-Bunte-Ring 15, Geb. 40.40  
76131 Karlsruhe  
Telefon: 0721/608-48514  
E-Mail: [info@foss-karlsruhe.de](mailto:info@foss-karlsruhe.de)  
Internet: [www.foss-karlsruhe.de](http://www.foss-karlsruhe.de)  
Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Alexander Woll  
Leitung: apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg  
Redaktion: apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg  
Layout: Matthias Leipholz  
Erscheinungsweise: quartalsweise  
Bildnachweis: auf Anfrage  
Auflage: 2500 Stück  
© 2013 FoSS